

# Kühlaster

**Bilder aus New York dokumentieren, wie drastisch die Folgen der Corona-Pandemie für die USA sind. Auch Präsident Trump sieht sich vor der „größten Entscheidung seines Lebens“.**

Sie ist die Stadt, die niemals schläft. So jedenfalls sang es Frank Sinatra in seiner Hymne über New York und tatsächlich schien die Metropole an der Ostküste der Vereinigten Staaten bisher nie zur Ruhe zu kommen. Selbst 9/11 brachte den Verkehr nicht so zum Erliegen, wie es das Coronavirus schafft. New York ist der Brennpunkt der Pandemie in den

USA, zuletzt starben in der Millionenstadt und im gleichnamigen Bundesstaat mehr als 700 Menschen pro Tag. Weil in den Leichenhallen der Krankenhäuser kein Platz mehr ist, müssen Tote zwischenzeitlich in Kühlaster aufbewahrt werden. Dies führt zu schaurigen Bildern, die um die Welt gehen: Leichen werden oft am helllichten Tag auf öffentlichen Straßen in Laster verladen. Doch diese notdürftigen, mobilen Leichenhallen sind voll wie auch die Lagerräume der Bestatter. Deshalb griff die Stadtverwaltung zu einem noch drastischeren Schritt: Auf einem riesigen Parkplatz auf Randalls Island, wo sonst das „Rolling Loud“-Hip-Hop-Festival stattfindet, wurden 50 Sattelschlepper-Anhänger mit Kühlaggregaten zusammengezogen und geparkt.

In den USA gibt es inzwischen mehr als eine halbe Million nachgewiesene Infektionen. Nach den zu Mittag veröffentlichten Daten der Johns-Hopkins-Universität starben bisher 18.700 Infizierte. Erstmals wurden dabei binnen 24 Stunden in den USA mehr als 2000 Tote registriert. Dabei handelt es sich um den höchsten Anstieg an verzeichneten Toten binnen eines Tages in einem Land seit Beginn der globalen Pandemie.

Präsident Donald Trump sagte zur Frage, wann und wie das Land wieder zur Normalität zu-



Ein Massengrab auf der vor der Bronx gelegenen Insel Hart Island



Kühlaster als Zwischenlager für die Toten

AP (3)



New York ist Brennpunkt der Pandemie in den USA

# und eine Toteninsel

rückkehren könnte: „Das ist mit Abstand die größte Entscheidung meines Lebens.“ Er werde sie in Abstimmung mit „den klügsten Menschen“ treffen, fügte er hinzu. „Ich hoffe bei Gott, dass es die richtige Entscheidung sein wird.“ Er werde voraussichtlich am Dienstag ein Expertengremium vorstellen, das über die Öffnung des Landes beraten soll.

**Und auch** an anderer Stelle griff die Stadtverwaltung New Yorks durch. Erstmals wurden Coronavirus-Opfer auf Hart Island beigesetzt. Mehr als eine Million Tote wurden in 150 Jahren dort begraben. Die vor dem Stadtteil Bronx gelegene Insel ist letzte Ruhestätte für Menschen ohne finanzielle Mittel

oder bekannte Angehörige. Die Zahl der anonymen Bestattungen in den Massengräbern der „Insel der Toten“ hat wegen der Coronakrise aber deutlich zugenommen. Die auch als „Gefängnis für die Toten“ bezeichnete Insel ist einer der größten Friedhöfe der USA. Seit dem 19. Jahrhundert wurden dort Arme, nicht identifizierte Tote und totgeborene Kinder beigesetzt.

Die eineinhalb Kilometer lange Insel hat eine bewegte Geschichte: Die Stadt kaufte sie 1868 einem Landbesitzer ab und bestattete ein Jahr später die ersten Toten. Hart Island ist aber nicht nur ein riesiger Friedhof: Während des Bürgerkriegs diente die Insel als Gefangenenerlager für Südstaaten-Soldaten, später als Nervenheil-

anstalt, Sanatorium für Tuberkulose-Patienten, Jugendhaftanstalt und in der Zeit des Kalten Krieges als Raketenstützpunkt. In den 1980er-Jahren wurden viele Aids-Tote beigesetzt, weil sie zu Lebzeiten den Kontakt zu Angehörigen verloren hatten oder weil andere Friedhöfe aus Angst vor Ansteckungen eine Bestattung verweigerten. Bis heute werden jährlich 1200 Tote beigesetzt. Bestattet werden sie in schlichten Särgen aus Kiefernholz, die in ausgehobenen Gräben aufeinander gestapelt werden. Auf der Insel arbeiten für gewöhnlich Häftlinge der berüchtigten Haftanstalt Rikers Island für einen Stundenlohn von einem Dollar – nicht aber während der Corona-Pandemie.